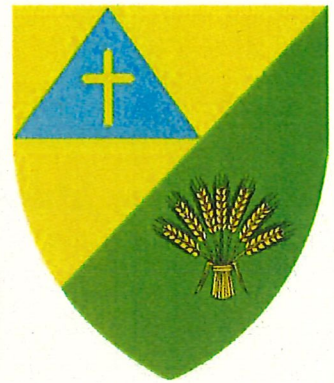


Aderklaaer Kurznachrichten

Ausgabe 7. April 2020



Liebe Aderklaaerinnen und Aderklaaer!

Ich möchte mich zuerst sehr herzlich bei allen bedanken, die die geforderten Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der COVID -19- Pandemie sehr konsequent einhalten! Nur dadurch ist es möglich, Situationen wie in Italien zu vermeiden!

Glücklicherweise zeigen sich erste Erfolge, da die prozentuelle Zunahme der Ansteckung mit dem Coronavirus geringer wird. Dies heißt jedoch, dass die geforderten Maßnahmen (**Ausgehbeschränkungen, Abstand halten, Hände waschen, Maskenpflicht etc.**), weiterhin gewissenhaft eingehalten werden müssen, damit sich diese Entwicklung fortsetzt und keine zweite Infektionswelle losgetreten wird!

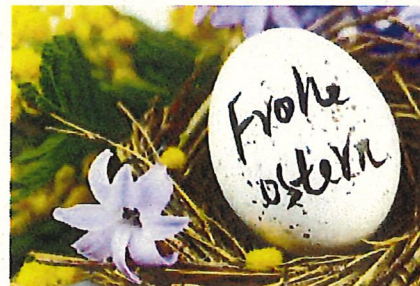
Eine betroffene Person in Aderklaa befindet sich in Heimquarantäne, nachdem ein Verdachtsfall in ihrem Arbeitsumfeld aufgetreten ist.

Erfreulich ist, dass die Nachbarschaftshilfe aufblüht und der soziale Zusammenhalt trotz des verordneten Abstandhaltens zunimmt. An dieser Stelle möchten wir uns besonders bei Barbara Schitter, Carina Zörnpfenning, Tizia und Timea Wittmann, Petra Matzhold und Claudia Baumann danken, die sich bereit erklärt haben, etwaige Hilfs- und Besorgungsdienste für erkrankte oder ältere Mitmenschen zu leisten.

Aktuelle Infos finden Sie immer auf www.aderklaa.gv.at.

Der gesamte Gemeinderat wünscht Euch eine gesegnete Karwoche, Frohe Ostern und ein schönes Fest!

Bleibt gesund, gemeinsam unter dem Motto
Durchhalten-Zusammenhalten-Schützen
schaffen wir das!



Euer Bürgermeister

B. Wolfner

➤ “Das Marchfeld – Gurkenflieger und Spargelstecher”

Servus TV stellt in der Reihe „Heimatleuchten“ interessante Eindrücke und Geschichten aus dem Marchfeld vor. Sendetermin ist am Freitag 17.04.2020, ab 20:15 Uhr auf Servus TV.



➤ Marchfeldtag 2020 abgesagt

Der am 15. Mai 2020 geplante Marchfeldtag in der Wiener Innenstadt wird ebenfalls aufgrund der derzeitigen Situation (Covid-19) abgesagt. Es wird bereits am Marchfeldtag 2021 gearbeitet

➤ Marchfeld-mobil in Betrieb

Derzeit gibt es nur 3 Gründe das Haus zu verlassen:

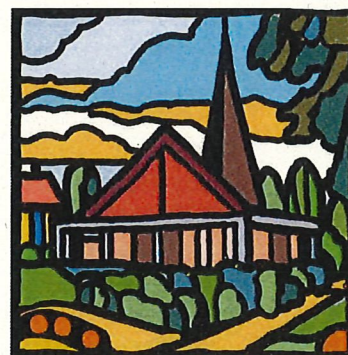
- unverschiebbare berufliche Tätigkeiten
- um den Mitmenschen zu helfen
- für notwendige Besorgungen

All diese Tätigkeiten sind auch mit dem **MARCHFELD MOBIL** möglich! Näheres auf www.regionmarchfeld.at/marchfeld-mobil-covid19/



➤ Information an die Pfarrgemeinde

- Bis auf Weiteres finden in den Kirchen der Pfarre Deutsch-Wagram (Aderklaa, Deutsch- Wagram und Parbasdorf) **KEINE** Gottesdienste, Heiligen Messen und Segnungen statt.
- Das Ratschen kann heuer leider in keinerlei Form stattfinden, da es von der Erzdiözese verboten wurde.



➤ Neues Bauhoffahrzeug wurde in den Dienst gestellt

Am 24. März 2020 konnte das neue Fahrzeug der Gemeinde Aderklaa in den Dienst gestellt werden.

Die Kosten beliefen sich auf rund 27.000 EUR. Angeschafft wurde ein Renault Master (Fa.Lauer Gänserndorf).

Wir wünschen dem Gemeindebediensteten viele unfallfreie Kilometer mit dem neuen Fahrzeug.





Schutzmasken

Unterschiede - Wirksamkeit - Anwendung

Wir dürfen in Supermärkten bzw. Drogerien/Drogeriemärkten (Geschäfte über 400m²) nur mehr einkaufen, wenn wir eine Schutzmaske tragen. Genauer gesagt eine „MNS“-Maske. MNS bedeutet „Mund-Nasen-Schutzmaske“ und wird auch als OP-Maske bezeichnet. Aber, was bringen diese Masken überhaupt?

Sie helfen, dass der Virus nicht so leicht verbreitet wird. Sie schützen damit vor allem andere. Denn Sie können den Virus in ihrer Atemluft oder beim Husten weitergeben, auch wenn Sie selbst keine Symptome bemerken.

FFP1, FFP2, FFP3, MNS ???

FFP-Masken bieten eine höhere Schutzwirkung als MNS-Masken:

Schutzmasken gegen das Coronavirus



FFP3 Bestmöglicher Schutz, für medizinisches Personal

FFP1 und FFP2 geringere Schutzwirkung



Mund-Nasen-Schutz

Kein Schutz vor eigener Ansteckung, kann aber unter Umständen verhindern, dass Infizierte die Krankheit z. B. durch Husten oder Niesen weiter verbreiten

Grafik: © APA

Selbst gebastelte Masken erlaubt!

Wichtig ist es, Mund und Nase zu bedecken. Auch selbst genähte Masken, Schals und Tücher sind erlaubt - solange sie Mund und Nase bedecken.

Diese können sogar wiederverwendet werden! Vizerektor der MedUni Wien, Oswald Wagner, im Ö1-Mittagsjournal des ORF-Radio „...selbst- gebastelte Masken z.B. aus Stoff können nach einem Waschgang mit 60 Grad wieder benutzt werden.“

Stand: 31.03.2020

Richtiger Umgang mit Schutzmasken



Mund und Nase mit der Maske bedecken, Färbige Seite außen (wenn vorhanden)



Die Bänder hinter den Ohren befestigen



Während des Tragens Maske nicht mit den Händen berühren



Maske an den Bändern an der Seite – von hinten nach vorne – vom Gesicht nehmen, dabei Maske nicht berühren



Maske möglichst rasch in geschlossenen Behälter entsorgen



Hände mindestens 30 Sekunden mit warmen Wasser und Seife waschen

Grafik: © APA

APA



Schutzmasken

Die wichtigsten Fragen und Antworten

Welche Maske brauche ich zum Einkaufen?

Einen einfachen Mund-Nasen-Schutz, wie ihn etwa Chirurgen bei einer Operation tragen. Das sind eigentlich keine „Schutzmasken“.

Wo bekomme ich diese Masken?

Vor den Supermärkten; vorerst sind das die Märkte der REWE-Kette, von Spar, Lidl und Hofer. Aber auch diese werden erst nach und nach mit den Masken ausgestattet

Muss ich für die Masken zahlen?

Nein, sie sind kostenlos

Darf ich ohne Maske bei meinem Nahversorger/Bäcker/Greißler einkaufen?

Vorläufig ja, die Pflicht gilt nur für Geschäfte mit mehr als 400 m² Verkaufsfläche. **Wir empfehlen aber, bei jedem Einkauf den Schutz zu tragen**

Wie lange kann ich die Maske tragen?

Eine Maske hält etwa 3 – 4 Stunden. Wenn sie von der Atemluft durchfeuchtet ist, müssen Sie sie trocknen. Getragene Masken nicht außen anfassen sondern nach Möglichkeit nur an den Gummibändern.

Kann ich den Schutz öfter verwenden oder reinigen?

Kommt drauf an! Wenn Ihr Schutz waschbar ist, dann nach jeder Verwendung bei 60 – 90 Grad waschen und gut trocknen.

Darf ich auch andere Masken, Schals oder Tücher verwenden?

Ja, auch selbst gemachte Masken bzw. Schals oder Tücher sind erlaubt, wenn sie Nase und Mund überdecken. Nach jeder Verwendung unbedingt waschen und gut trocknen

Was bringen diese Masken überhaupt?

Sie helfen, dass der Virus nicht so leicht verbreitet wird. Sie schützen damit vor allem andere. Denn Sie können den Virus in ihrer Atemluft oder beim Husten weitergeben, auch wenn Sie selbst keine Symptome bemerken

Was ändert sich durch die Masken für mein Verhalten?

Nichts! Ganz wichtig ist: weiter möglichst oft Hände waschen: weiter mindestens 1 m Abstand zu anderen Personen halten – auch beim Anstellen an der Kassa; weiter nur hinausgehen, wenn es unbedingt notwendig ist

Soll ich nicht doch bessere Masken im Internet bestellen?

Nein. Die „echten“ Schutzmasken mit den Bezeichnungen FFP 1 bis FFP 3 werden zur Zeit in Ordinationen und Krankenhäusern viel dringender gebraucht als zu Hause oder im Supermarkt. Achtung auch vor unseriösen Angeboten und Betrugsversuchen im Internet!

Was muss ich beim Tragen beachten?

Der Mund-Nasen-Schutz soll fest sitzen; die Außenseite nach Benützung nicht berühren; vor dem Anlegen und nach dem Abnehmen Hände gründlich waschen oder desinfizieren. Wenn Sie die Maske zurechtrücken müssen: nicht mit den Händen ins Gesicht fahren! Nach 3 – 4 Stunden oder wenn er durchfeuchtet ist, einen neuen Schutz verwenden

Wie entsorge ich alte Masken?

Möglichst rasch im Restmüll. Lassen Sie gebrauchten Mundschutz nicht offen liegen.



Der beste Schutz für uns alle beim Einkaufen: Schutzmaske tragen – möglichst oft Hände waschen – Abstand halten. Und gut überlegt einkaufen – wer einen kleinen Vorrat hat, muss nicht jeden Tag einkaufen gehen.

Stand: 31.03.2020



Tagesstruktur mit Fixpunkten

Struktur hilft gegen Chaos!

z.B. fixe Essenszeiten, weiterhin Achten auf Kleidung und Körperpflege, Arbeits- und Lernzeiten etc.

Information in Maßen

Medien mit seriösen und klaren Fakten konsumieren!

Nicht nur auf Negativmeldungen fokussieren sondern auch Positives im Auge behalten (z.B. Genesungen)

Lebe im „Hier und Jetzt“

Denjenigen Hilfe anbieten, die sie derzeit verstärkt brauchen
Häufigere Telefonate mit Menschen aus Risikogruppen, praktische Dinge wie die Organisation eines Lebensmittel-Lieferdienstes usw.

Achtsam sein

Seien Sie achtsam gegenüber sich selbst und Ihrem Umfeld, vor allem Kinder orientieren sich am Verhalten ihrer Bezugspersonen.

Niederösterreichischer Zivilschutzverband

Langenlebner Straße 106, A-3430 Tulln / Donau
Tel.: (+43)2272/61820, Fax: (+43)2272/61820-13
E-Mail: noezsv@noezsv.at Web: www.noezsv.at

Was, wenn ich mich überfordert fühle?

Auf telefonische Unterstützung zurückgreifen.

In Niederösterreich stehen Ihnen für akute Krisen gerne das AKUTteam (0800 144 244) zur Verfügung, etc.

„**QUARANTÄNE**“
ZU HAUSE:
WAS TUN?

Einige Tipps was in diesen Tagen zu beachten ist.

Verbundenheit stärken

Die Kommunikation untereinander, wenn auch nicht persönlich möglich, sollte so gut wie möglich aufrecht erhalten bleiben (z.B. über Videotelefonie etc.)

Gerade allein lebende Menschen sollten nicht vergessen werden

Bedenke:

Die Situation ist zeitbegrenzt und wird irgendwann vorbeigehen.

Bewegung

hilfreich gegen Langeweile und Grübeln.

Wenn selbst ein kurzer Spaziergang nicht möglich ist, gibt es auch Trainingsprogramme über Videos für drinnen, die den Kopf wieder ein wenig „frei“ machen.

Bedenke:

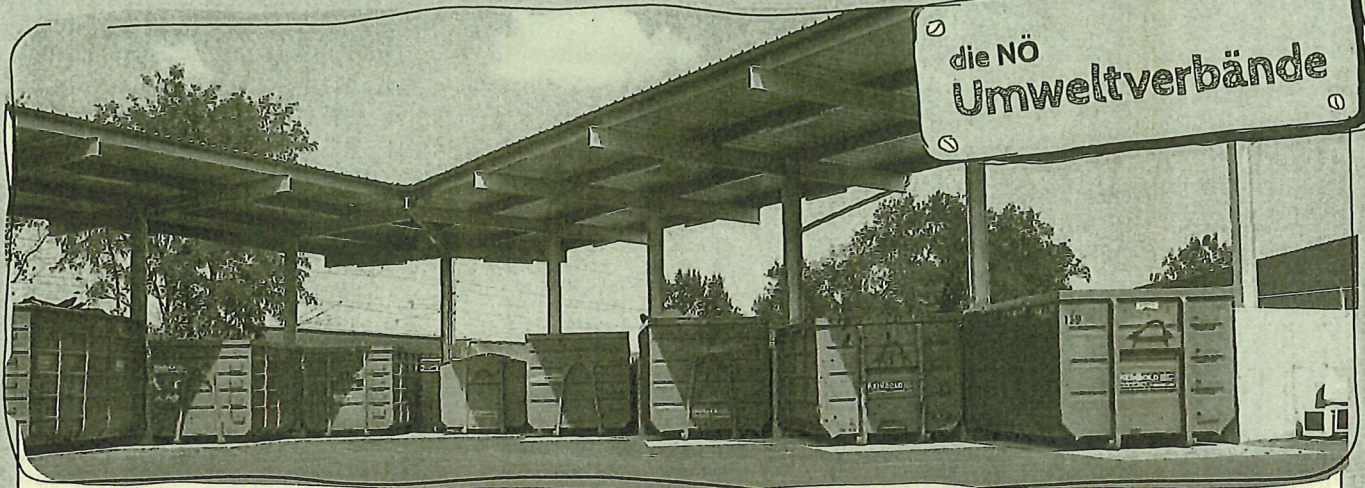
Der Großteil der Covid-19-Erkrankungen verläuft trotz der Vielzahl an Ansteckungen nicht schwer oder gar tödlich

Auf eigene Stärken besinnen
Zeit für Dinge nutzen, für die sonst ohnehin wenig Zeit bleibt

Kinder altersgerecht in die Kommunikation miteinbeziehen

Gemeinsam die Alltagsstruktur (inkl. Medienkonsum) planen, dabei wenn möglich auch Auszeiten voneinander berücksichtigen.

Kinder sollen nicht ungefiltert ein Zuviel an Informationen erhalten, die sie aufgrund ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes noch nicht einordnen können, allerdings auch nicht komplett von der Diskussion zum Thema ausgeschlossen werden.



Altstoffsammelzentren (ASZ) eingeschränkt in Betrieb

Ab Dienstag,
14.04.2020

Verhalten im ASZ

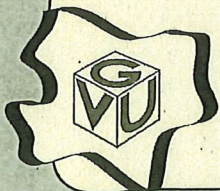
- ☑ Den Anweisungen des Betriebspersonals ist unbedingt Folge zu leisten!
- ☑ **1 - 2 Meter Mindestabstand** zu anderen Personen einhalten!
- ☑ Zum Schutz der Bediensteten **Mund-/Nasenschutzmaske tragen!**
- ☑ Abfälle **eigenhändig** ausladen und entsorgen!
- ☑ Nur **1 Person** pro Fahrzeug darf **aussteigen!**
- ☑ Aufenthalt so **KURZ wie möglich** halten!

Einschränkungen bei der Abgabe im ASZ

- ☑ Die Anfahrt ist nur mit PKW erlaubt (keine Anhänger, Traktoren, LKW, Kastenwägen)
- ☑ Abgabemenge: Nur „Kofferraumlieferungen“ möglich ([Abgabemenge gesamt bis zu 1m³).
- ☑ Bitte trennen Sie den Abfall bereits zuhause, um die Aufenthaltsdauer zu minimieren!
- ☑ Es werden keine infektiösen Abfälle angenommen.
- ☑ Beschränkung der Abgabe auf den Entsorgungsbedarf des täglichen Lebens. Keine größeren Mengen an Altholz, Alteisen, Sperrabfall und Grün- und Strauchschnitt anliefern!

Das ASZ sollte, in der Zeit der Krise, nur für wirklich dringende, unaufschiebbare Entsorgungsgänge genutzt werden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren zuständigen Umweltverband.
Weitere Infos finden Sie unter: www.umweltverbaende.at/corona



WORTE DES PFARRERS

Mag. Peter Paskalis

LEBEN IM SCHATTEN DER ANGST

Die Situation der Kirche vom Aschermittwoch bis zur Auferstehung Jesu sogar bis hin zum Pfingsten, veranschaulicht und spiegelt die aktuelle Weltlage aufgrund von Corona wider.

Jeder Mensch hat Angst. Das ist menschlich. Das Gleiche erlebten auch die Jünger Jesu, als Jesus verhaftet wurde und starb. Die Reaktion: Erschrecken und Angst. „Was seid ihr so bestürzt?“ fragte Jesus.“ „Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen?“

Jesus selbst hatte Todesangst im Garten Getsemani! Was er angesichts dieser Angst tat, das zeigt uns ganz deutlich, was auch wir tun sollten, nämlich, er betete. So bat er sogar seine Jünger, seine Freunde, um Unterstützung: "Bleibt wach und betet. (Matthäus 26, 36-41). In der Regel, lehrt Angst und Not die Menschen beten. Dazu habe ich einen Bericht aus Rom per Mail bekommen, dass viele Ärzte durch diese Coronageschichte den Weg zu Gott wieder gefunden haben.

Noch dazu hat das Coronavirus gezeigt, wie verwundbar wir sind. Wir gehen einer neuen Zeit entgegen. Viele Menschen, die an der Krankheit Corona erkrankt sind, sind bei ihrer Genesung dankbar für das weitere Leben. Wenn einmal dieses Virus verschwunden ist, werden wir alle hoffentlich den ganz gewöhnlichen Alltag mehr schätzen als bisher. Und vielleicht werden wir auch mehr Mitgefühl mit jenen, die krank und älter sind, haben. Diese sind zurzeit am meisten durch das Virus bedroht. Wir fürchten, dass wir sie verlieren können. Und die Furcht ist ja nicht das schlimmste Gefühl, sondern die Angst, jemanden zu verlieren, vor allem jemanden aus unserer nächsten Umgebung. Eines ist aber sicher, durch diese Coronapandemie halten viele Leute, mehr als zu erwarten war, zusammen, helfen sich gegenseitig und beten sogar füreinander.

HINTER DER ANGST LIEGT EIN GROßES VERTRAUEN....

Am 4. Fastensonntag habe ich einen Beitrag aus der Sakristei ins Facebook gestellt, mit folgenden Fragen:

Warum ist das Leben für viele Menschen so schwer? Warum ist es für so wenige ein Raum, in dem sie sich geborgen wissen? Warum vertrauen sie so selten darauf, dass am Ende alles gut wird, egal wie schlimm die Zeiten sind?

Was verstellt ihnen, was verstellt uns den Blick darauf, dass wir und die ganze Schöpfung gehalten sind von einem Gott, der das Leben will und nicht den Untergang? Warum leben so wenige auch von uns aus dem Bewusstsein, dass Gott auf unserer Seite steht? Sein Name ist doch JAHWEH, übersetzt: ICH BIN DER, DER IMMER FÜR DICH DA BIN...

Unser Blick ist unscharf und oft nicht auf die richtige Distanz eingestellt. Wir sind atemlos geworden, weil uns öfters das Streben nach der Gesundheit und dem Glück die Ruhe raubt. Wir haben auch vielleicht den Halt verloren, weil wir manchmal schuldig geworden sind - in unserer Gottes- und Nächstenliebe

.....
OSTERN- AUS DER DUNKELHEIT ZUM LICHT,
AUS TOD ZUM LEBEN

Der Blick aufs Kreuz Jesus kann uns Hoffnung geben: Leid, Not und Tod haben nicht das letzte Wort, in seinem Leben und auch nicht in unserem.

Der Blick aufs Kreuz verheißt uns, es gib kein Leben ohne Leid. Jesus sind somit Not und Tod nicht unbekannt, daher ist ihm auch unser menschliches Leid nicht fremd. Selbst er hat Elend und Gottverlassenheit gespürt, deshalb hat er auch unsere Sündenschuld auf sich geladen.

Sein Blick sagt uns: „*Ich kenne deine Ängste. Ich lass dich nicht allein. Hab keine Angst. Ich geh mit dir durch das Dunkel zum Licht, durch die Angst zur Freude, durch den Tod zum Leben.*“

Das Kreuz ist für uns Christen nicht mehr Schandpfahl, sondern Hoffnungszeichen, Siegeszeichen, Zeichen unserer Erlösung.

Und so singen und beten wir mit Recht:

„*Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung.*“

Die persönliche Kreuzverehrung hilft uns, das Geheimnis des Kreuzes zu erahnen:
Dein Kreuz – mein Heil; dein Leiden – meine Hoffnung; dein Tod – mein Leben.

Und eines lehrt uns diese Fasten- und Osterzeit auch noch: Es ist der Weg, den wir seit Aschermittwoch beginnen, der endet nicht irgendwo in der Vergänglichkeit, im Tod oder im Grab. **Nein**, dieser Weg endet am Kreuz und in der Auferstehung, er endet mit neuem Leben.